

Husarengeneral

♩ = 92

Jo - ach - im Hans von Zie - ten, Hu - sa - ren ge - ne - ral. Dem -

5 Feind die Stir - ne bie - ten, er tat's wohl hun - dert mal. Sie

9 ha - bens all er - fah - ren, wie er die Pel - ze wusch. Mit

13 sei - nen Leib - hu - sa - ren, der Zie - ten aus dem Busch.

2. Hei, wie den Feind sie bläuten, bei Hemmersdorf und Prag.
Bei Liegnitz und bei Leuten und weiter Schlag auf Schlag.
Bei Torgau, Tag der Ehre, ritt selbst der Fritz nach Haus.
Doch Zieten sprach ich kehre erst noch mein Schlachtfeld aus.

3. Sie kamen nie alleine, der Zieten und der Fritz.
Der Donner war der eine, der Andre war der Blitz.
Es wies sich keiner träge, drum schlug 's auch immer ein.
Ob warm, ob kalte Schläge? Sie pfl egten gut zu sein.

4. Der Friede war geschlossen, doch Kriegeslust und Qual,
die alten Schlachtgenossen durchlebten noch einmal.
Wie Marschall Daun gezaudert, und Fritz und Zieten nie.
Es wurd' nun durchgeplaudert, bei Tisch in Sanssouci.

5. Einst mocht' es ihm nicht schmecken und sieh der Zieten schlief
Ein Höfling wollt ihn wecken, der König aber rief:
Lasst schlafen mir den Alten! Er hat in mancher Nacht
für uns sich wachgehalten. Der hat genug gewacht!

6. Und als die Zeit erfüllet, des alten Helden war.
Lag einst schlicht eingehüllet, Hans Zieten der Husar.
Wie selber er genommen, die Feinde stets im Husch.
So war der Tod gekommen, wie Zieten aus dem Busch.

Text: Theodor Fontane
Melodie: Mönch (© Thomas Vockeroth)